Zeitschrift: Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 14 (1924)

Heft: 4-7

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maisons rurales.

Associer le substantif «urbanisme» à l'adjectif «rural», voilà de quoi contrister les puristes. Passons outre, néanmoins, et comme nous l'a conseillé M. Guillaume Fatio, ouvrons les yeux. Nous ne le faisons pas toujours aux bons endroits, quand nous nous promenons dans la campagne genevoise. Nous sommes bien un peu effarés à la rencontre de telle villa inspirée d'un Kunst und Dekoration étranger, et ne répondant nullement à notre climat ni à nos coutumes, mais nous ne regardons que distraitement les maisons du village, les fermes au milieu des grands arbres.

L'architecture rustique, au pays geneveysan, a pourtant un caractère propre qui mérite d'être observé et étudié. Il est franchement latin, et par le voisinage de la Savoie, nous est venu d'Italie. On ne l'ignore pas, au delà des frontières de notre canton et c'est ce qui motive l'exposition installée pour peu de jours dans une des galeries du Musée d'art et d'histoire, consacrée à des plans, des relevés et des photographies dressés sous la direction de MM. Aubert, architecte, et Blondel, conservateur du Vieux-Genève pour la Société des traditions populaires à Bâle et la commission pour la conservation des monuments et la protection des sites, de Genève.

Ce style local est très caractéristique; passé la Versoix, vous ne le retrouverez plus; franchissez le pas de l'Ecluse, il ne s'offre plus guère à vos yeux. La donnée, celle que nous nommerons classique en est simple: sous un même long toit, à pente relativement modérée, s'abritent le logis, dont la cuisine donne de plain pied sur la cour ou sur la rue, puis un escalier, toujours extérieur, abrité contre la pluie et conduisant à l'unique étage où sont les chambres. Un mitoyen sépare seul la maison de la grange, avec sa haute porte en plein cintre, où peuvent passer tout chargés les chars de foin ou de blé, quand l'orage menace et que cela presse de les mettre à l'abri; ensuite viennent quelque remise et l'écurie avec sa porte basse et peu d'ouvertures, afin que la chaleur nécessaire au bétail soit conservée. Ce type comporte naturellement une foule de variantes qu'on pourra comparer en consultant les documents mis sous nos yeux, les installations les plus typiques relevées à Bernex comme à Dardagny, à Veyrier comme à Vésenaz, à Lully, à Confignon et dans maints autres lieux de notre petit pays entre Salève et Jura.

Pour entrer dans le détail, il faudrait en dire beaucoup plus long. Nous nous bornerons à signaler cette intéressante exposition, souhaitant, en particulier, que les entrepreneurs et les propriétaires qui font construire songent plus souvent à notre style indigène, dont on peut s'inspirer en l'adaptant naturellement aux nécessités modernes, et qu'ils nous épargnent telles bâtisses saugrenues qui révèlent ou l'ignorant ou le prétentieux.

Cd.

(Journal de Genève, 11. Mai 1924.)

Bücheranzeigen.

Dr. R. Lauer-Belart, Studien zur Eröffnungsgeschichte des Gotthardpasses mit einer Untersuchung über Stiebende Brücke und Teuselsbrücke. Zürich, Orell Füßli, 1924. 171 S., 8°. Preis Fr. 5.—.

Wer sich über die Geschichte des Gotthardpasses schnell und doch eingehend orientieren will, findet in der vorliegenden Arbeit alles Wichtige zusammengetragen und dargelegt. Dann wird hier aber auch der Versuch unternommen, auf neuen Wegen die Gotthardfrage schärfer zu fassen. Einmal

werben die lokalen Wegverhältnisse zwischen Göschenen und Airolo untersucht, wobei es sich zeigt, daß hier von einer Abriegelung keine Rede sein kann. Dann werden wir durch eine gründliche Zusammenstellung der Alpenreisen (vom Mt. Cenis dis zum Brenner) von 1125—1237 (in der für die sog. Ersössung kritischen Zeit) in das allgemeine Verkehrsbild jener Epoche eingeführt und sinden überraschende Zusammenhänge zwischen den Wegen des Verkehrs und der allgemeinen Reichspolitik. Endergebnis ist, daß zwar ein Handelssverkehr auf den die Schöllenenschlucht umgehenden Saumwegen seit je bestanden haben muß, daß aber die nur mit großem Auswand zu erstellenden Brücken der Schlucht selbst nicht vor dem 1. Drittel des 13. Jahrh. erstellt worden sein können. Interessant ist auch der Beweis, daß die an Ketten über die Reuß sührende "Stiebende Brücke" ein Literaturprodukt ist und ihren Ruhm einer Verwechslung zu verdanken hat. Auch hier ist ein umsangreiches Material beigebracht, dabei z. T. dis jett unveröffentlichte Auszüge aus den alten Talrechnungen Urserns.

Dr. Emanuel Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. V. Bb.: Twann (Seeland II. Teil). Bern, A. Francke, 1922. XVI, 636 S. 8°. Register zu Seeland I u. II: 96 S. 8°. Geb. Fr. 25.—.

Sciner prächtigen Sammlung berndeutscher Monographien hat der rafttose Arbeiter einen neuen Band hinzugesügt: Die lachenden Gelände am Westuser des Bielerses, mit dem durch seinen Wein berühmten Twann als Mittelpunkt. Als ganz neues, bisher in den Bärndütsch-Bänden nicht vertretenes
Kulturgebiet tritt hier die Weinkultur auf mit all ihren eigenartigen Bezeichnungen, denen Friedli auch hier wieder mit völliger Hingabe an seinen Gegenstand bis ins Einzelste nachgegangen ist und so ein wichtiges sprachliches
Stoffgebiet vor dem Untergang gerettet hat. Daneben tritt uns auss anschaulichste
die Landschaft entgegen, sowie außer dem Weindau andere Betriebe und Lebensbetätigungen: Fischerei, Feld- und Hauswirtschaft, Verkehr, kirchliches Leben
Bolkssitten. Möchte es dem greisen Versasser bergönnt sein, uns noch weitere
Erzengnisse dieses schönen Unternehmens zu schenken.

E. H-K.

Bictor Geramb, Deutsches Brauchtum in Oesterreich. Graz, Alpenlands Buchhandlung Südmark, 1924. 159 S. Gr. 80. A. 20,000,—.

Der ausgezeichnete Kenner seines heimischen Volkstums bietet uns hier eine sehr willkommene, übersichtliche Darstellung der Volksbräuche (m. W. wird hier zum ersten Mal der Ausdruck "Brauchtum" verwendet) Deutsch-Oesterreichs, und zwar zuerst der Kalenderbräuche, beginnend mit Neujahr, und dann der Hochzeitsbräuche; Geburt, Tause, Tod, Begräbnis sind nicht ausgenommen. Gelegentlich wird wichtigere Literatur in Anmerkungen zitiert und am Schluß ein brauchbares Verzeichnis der vorwiegend benutzten Schristen geboten.) Es wäre zu wünschen, daß auch in andern Ländern ähnliche gemeinverständliche

¹⁾ Hier vermissen wir allerdings die tresslichen Darstellungen von P. Armand Baumgarten; namentlich das 1860 erschienene Programm "Das Jahr und seine Tage"; serner F. X. Prip, Überbleibsel aus dem hohen Altertum im Leben und Glauben der Bewohner des Landes ob d. Enns. Linz 1858; N. Harveder, Bilder aus dem Volksleben des Mühlviratals. Linz 1895; R. Krobath, Das Kärtnervolk und seine Gebräuche. 2. Aust. Klagens. 1912 (?); M. Dengg, Lungauer Volksleben. Tamsweg 1914.

Zusammenstellungen gemacht würden, wie sie Deutschland (wenigstens von einzelnen Gebieten), Oesterreich und — freilich in bescheidener Form — die Schweiz besitzen. E. H.-K.

Robert Suter, "Am Brünnele". Schweizer Kinderreime. 3.—4. Tausend. Aarau, H. K. Sauerländer & Co. 1919. 155 S., kl. 8°. Fr. 2.—.

Eine mit Liebe und Verständnis angelegte Verschensammlung für unsre Kleinen. Den Grundstock bilden Keime, die der Herausgeber selbst von seiner Heimen. Den Grundstock bilden Keime, die der Herausgeber selbst von seiner Heimen Seimatgemeinde Üsch dei Virmensdorf her in Erinnerung hatte. Weiteres kam durch einen Sammelaufruf hinzu, das Meiste allerdings auch aus dem Kanton Zürich, sodaß die Sammlung im allgemeinen auf die Zürcher Mundart abgestimmt ist. Wir begrüßen solche lokale Sammlungen aus freudigste schon im Hinblick auf das Interesse, das durch sie für die monumentale deutschsschweizerische Sammlung von Fräulein Züricher geweckt wird, die unsre Gesellsichaft mit Unterstützung des Bundes und einzelner Kantone im Begriff ist herauszugeben.

Josef Reinhart, Ländliches Leben und Hausfrauengeist. Frauenfeld, Huber & Co., 1922. 60 Rp.

Der bekannte Versasser, ein Freund echten, gesunden Volkstums, spricht beherzigenswerte Worte zu unserm Haus. Echte Schweizerart zu wahren ohne dem guten Neuen seind zu sein, das ist es, wozu er uns ermahnt, und sollte die Volkskunde dazu nicht ihre freudige Zustimmung geben! E. H.-K.

E. L. Rochholz, Sagen und Märchen. Bearb. von Dr. Emil Riggenbach. Holzschnitte von Henriette Grimm. 1. Sammlung. Aarau, H. K. Sauersländer, 1924. 179 S. 8°. Fr. 4.80.

Der Gedanke, die mit allerhand veraltetetem und phantasiereichem Answerkungenballast überladene Sagensammlung Rochholz' in neuem, handlichem Gewande herauszugeben, darf als glücklich bezeichnet werden. Der vorliegende erste Band gestattet dem Reseventen allerdings noch kein endgiltiges Urteil, da uns kein Borwort über die besolgten Grundsätze unterrichtet. Einstweisen läßt sich erkennen, daß weder die Anordnung noch der Wortlaut der alten Ausgabe starr sestgehalten worden ist, was für eine volkstümliche Bearbeitung nur von Borteil sein kann. Die keck hingeworsenen Illustrationen mit ihren grellweißen Lichtern auf schwarzem Grund zeigen ein ausgesprochenes Künstlertalent.

E. H.

Inhalt des Schweiz. Archivs für Volkskunde 25. Bd., 2. Heft.

Sommaire des Archives suisses des Traditions populaires Vol. 25, No. 2.

Deonna, Rosaces et entrelacs (illustré). — Binder, Aus dem Volksleben des Zürcher Unterlandes. — Sooder, Sagen aus Rohrbach. — Manz, Volksglauben aus dem Sarganserland. — Bücheranzeigen.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, und Dr. Jean Roug, Museum, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Boskstunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.